

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 299.

Sonnabend den 25. October.

1856.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines Theils der Zeitzer Straße macht von morgen an die Absperrung derselben für alles Fuhrwerk vom Peterschießgrabengebäude an nöthig. Die Passanten mit Fuhrwerk haben bis auf Weiteres den Weg durch die Emilien- und Windmühlenstraße zu nehmen, was hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht wird.
Leipzig, am 23. October 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Bekanntmachung, die Abschlagung der Pleiße betreffend.

Der Pleißenfluß wird wegen einer nothwendigen Ausschlämmung und eines Wasserbaues vom 1. November d. J. an auf 8 Tage abgeschlagen werden.

Während dieser Zeit ist vor den Hausthüren, in den Waschküchen und Kellern, wie auch auf den Böden der Häuser reines Wasser in geräumigen Gefäßen für etwaige Nothfälle bereit zu halten und haben sämtliche hiesige Hausbesitzer dafür, daß dieser Anordnung sorgfältig nachgegangen wird, bei eigener Verantwortung Sorge zu tragen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Zeit, wo die Pleiße abgeschlagen bleibt, der Bedarf an Flußwasser auf der Frankfurter Straße und am Halle'schen Thore aus der Parthe zu erholen ist.
Leipzig, den 22. October 1856.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Gerutti.

Leipzig, den 24. October 1856. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg traf auf seiner Rückreise aus Italien heute früh 8 Uhr auf der Sächsisch-Bayerischen Bahn hier ein und setzte um 9¹/₂ Uhr seine Reise nach Dresden fort.

Violine führte Herr Concertmeister Dreyschock in sehr anerkannter Weise und mit glücklicher Ueberwindung der ungewöhnlichen technischen Schwierigkeiten aus, welche dieses Musikstück dem Virtuosen darbietet.
Ferdinand Gleich.

Drittes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Dieses dritte Abonnement-Concert war eine Erinnerungsfeier an Robert Schumann. Es lag wohl unserem großen Concertnäher, als jedem anderen derartigen Institute, das Andenken eines Componisten ersten Ranges zu ehren, dessen Genie sich auf dem Gebiete der Concertmusik im engeren Sinne am herrlichsten entfaltet und der überhaupt in den Leipziger Gewandhaus-Concerten, für die er vorzugsweise gern thätig war, zuerst zur Geltung gelangte. — Das Programm des dritten Concerts enthielt demnach nur Compositionen R. Schumanns. Von seinen Orchesterwerken hörten wir, wie gewöhnlich in trefflicher Ausführung, die Ouvertüre zu Byron's „Manfred“ und die dritte (Es dur-) Symphonie, von seinen größeren Vocalwerken das „Adventlied“ von Fr. Rückert für Solo- und Chorstimmen und Orchester, so wie den zweiten Theil aus des Dahingegangenen höchststehender Schöpfung, „Das Paradies und die Peri“. Das Genre der Solo-Instrumental-Composition war durch ein Werk aus der letzten Periode des Meisters vertreten, durch die Phantasie für Violine mit Orchesterbegleitung. — Was die Ausführung der sehr schweren Gesangswerke anlangt, so war dieselbe, bis auf einige minder wesentliche Versähen in den weiblichen Chören und namentlich einer bemerkbaren Unsicherheit des Solo-Bassisten im „Adventlied“, eine gute und der Bedeutung der Aufführung entsprechende. Die Soli sangen Fr. Agnes Barry, Fr. Auguste Koch, Frau Dreyschock, Herr Professor Schöe und Herr Claus. — Die Phantasie für

Aufführung alter Kirchenmusik.

(Verspätet.)

Der Riedelsche Gesangverein hatte am 20. September abermals eine Aufführung vor einem eingeladenen sehr zahlreichen Publicum veranstaltet, diesmal in der Paulinerkirche. Außer dem bereits in einer früheren Aufführung des Vereins gegebenen Stabat mater von Emanuel d'Astorga wurden vorgeführt: von altdeutscher Musik der dem Rist'schen Sängerkreis angehörende rhytmische Choral von Johann Schop (1641) — aus der preuss. Conschule eine Composition von Johann Stobäus „Aufs Ostersfest“ (Petrus und Maria am Grabe des auferstandenen Christus), ein Dialogus zu sieben Stimmen (1644) — und als würdigen Schluß unter der Rubrik „Leipziger Cantoren“ die Cantate „Am zweiten Ostersfeste“ (Bleib' bei uns, denn es will Abend werden — Ev. Lucas 24, 29) für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel von Johann Sebastian Bach. Die Ausführung der Musikstücke war im Allgemeinen eine befriedigende — die Mängel derselben dürfen wohl bei einem noch jungen Verein und bei den großen Schwierigkeiten, welche die alte uns ungewohnte Musik Sängern und Musikern unserer Zeit entgegenstellen muß, hinreichende Entschuldigung finden. Es ist ein großes Verdienst, das sich der Verein und dessen unermüdet thätiger Dirigent erwirbt, indem er uns Gelegenheit giebt, kirchliche Meisterwerke der alten Zeit kennen zu lernen, und auf diese Weise nicht allein den Sinn für religiöse Kunst fördert, sondern auch auf Weckung und Hebung des religiösen Bewusstseins im Allgemeinen hinwirkt. — Mögen diese würdigen Bestrebungen den Anklang finden, den sie verdienen und der Riedelsche Verein zu immer schönerer Blüthe sich entfalten.

**